

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 538.

Jahrgang 206.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 15. November 1913.

Gegebener Preis für Halle und Barocke 2,50 Mt., durch die Post bezogen 3 Mt. 75 Pf. (Halle).
Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Halle: Verlag: Kallenberg.
Kaufer: (Halle) Grottel, (Halle) Grottel, (Halle) Grottel, (Halle) Grottel, (Halle) Grottel.
Hauptredaktion: Halle, Grottel, (Halle) Grottel, (Halle) Grottel, (Halle) Grottel.
Verlag: Kallenberg. Halle (Sachs.).
Telefon 8108 u. 8109; Telephonat 8110.
Verleger: Dr. Hermann Kallenberg, Halle (Sachs.).

Abonnementpreise für die halbjährlichen Monatshefte oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. — Restlos am Ende des halbjährlichen Zeitraums. — Abonnementpreise für die halbjährlichen Monatshefte oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. — Restlos am Ende des halbjährlichen Zeitraums.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11.
Telephon Amtsurück Nr. 2399.
Send und Verlag von Otto Kallenberg, Halle (Sachs.).

Ein Wandlungskünstler.

Nichts ist dauernd als der Wechsel Churchillscher Überzeugung. Als das englische Marineamt im Oktober 1911 seinen Leiter wechselte, wurde fast allgemein hervorgerufen, die Politik Mr. Kennos habe an vielen Stellen und nicht nur in Deutschland Erfolge hervorgerufen; sie habe vielmehr wiederholt Meinungen zwischen den großen rivalisierenden Mächten zur Folge gehabt und des öfteren sogar noch Del ins Feuer geworfen. Da hoffte man in England auf den neuen Herrn im Marineamt um so mehr, als das deutsche Flottenprogramm seinem Ende entgegengehe, Churchill schien in der Tat der von England ersehnte Wandlungskünstler zu sein, der die britische Überlegenheit zur See aufrecht erhalten und mit ihr doch die Gleichzeitung, wenn auch nicht einer Abwertung, mit Wahagen erzielte man, in der Fremde Churchill sei so etwas wie eine Überlieferung vorhanden, die das Heil Englands und seiner Flotte nicht in einer mechanischen Überführung sehe. In diese Richtung bezeichnete einzelne englische Mitglieder des Einrichtungs Churchills in das neue Amt geradezu als Triumph der kleinen Flotte. Bald aber betätigte sich erneut das Wort: Es kommt immer anders. Wie Churchills Vorgänger als Sekretär des Schatzamtes sich rigoros Sparmaßstäbe beiseite gelassen und dann als Vord der Admiralfürst doch durch die Höhe seiner Flottenforderungen übermäßig, so war auch in Churchills neuer Wirkungskreis von Anfang an die Richtung einer Flotteneinschränkung nicht zu bezweifeln. Gleich die erste Rede, die Churchill in seiner neuen Würde vor der Öffentlichkeit hielt, war auf den Grundgedanken gerichtet: „Die Überlegenheit der Flotte ist Englands einziger Grundstein.“

Die früheren Leiter des englischen Marineamtes hatten die Schiffbaukosten in bezug auf die entsprechenden deutschen Leistungen auf 5:4 bemessen; Churchill dagegen hielt 8:4 für angemessen, und das wollte unmittelbar nach der Halbjahresberichtsversammlung inmerhin etwas bedeuten. Damit noch nicht genug, wurde im Mai 1912 eine bedeutende Nachtragserhöhung zum englischen Flottenetat angeknüpft, und befristet haben die Engländer, daß die ihnen zugewiesenen Flottenrüstungen allmählich ihre Kraft hinausgingen. Da endlich kam am 26. März d. J. die viel beachtete Rede, die die gesamte leitende Politik Churchills über den Schiffsbau zu verlesen sein: die Anknüpfung, im Aufbau der Flotte ein Fortschritt einzuzeichnen, die Schiffe der Engländer aus und die Friedensflotten und Abrüstungsminister in allen Staaten trafen zusammen, um den gestiegenen Bedarf ihres Seehens freigeigelt Weibrauch und Wachsen zu widmen. Mit dieser Anerkennung hatten sie sich aber nicht genügend besetzt, denn bereits im Juni bezeichnete Churchill als unerlässlich, an Stelle der zuerst von Kanada nicht zu erwartenden drei Dreadnoughts drei Schiffe des diesjährigen Etats sofort — statt erst im nächsten März — auf Stapel zu legen. Damit war der Schiffbaustrahre, der der englische Minister doch eben erst ein Fortschritt zu verhoffen verurteilt hatte, glückselig ein neuer Aus gegeben, und derselbe Staatsmann, der zwei Monate zuvor das Betrübnis als sinnlos ablehnte und verpönte, gab dem Betrübnis neuen Vortand und Anreiz.

Am 10. Oktober, d. B. in einer Rede vom 10. Oktober, ist Herr Churchill auf das Fortschritt im Schiffbau des öfteren zurückgekommen. Jetzt aber legt er die Friedensflotte wieder einmal beiseite, um so für Kräfte ins Kriegsborn zu blasen. Erst dieser Lage hat er die Flottenschieferung in einer großen Guildhallrede ebenfalls das Wort geredet. „Sie dürfen nicht annehmen“, rief er seinen Landsleuten die, doch gegenwärtig ein Nachlassen unserer Bemühungen (die Seefreitkräfte zu verstärken) möglich ist, noch dürfen Sie glauben, daß eine Verminderung der Rast, die wir tragen und die jedes andere Band außer dem unzeren erdrücken würde, in unmittelbarer Zukunft wahrnehmlich ist. Die Stärke und die ungebrochene Entwicklung der deutschen Marine und der Umfang, daß viele große und kleine Kräfte auf der ganzen Welt gleichzeitig große, moderne Kriegsschiffe bauen, werden zweifellos von uns Ausgaben und Anstrengungen verlangen, die größer sind, als wir sie jemals zuvor in Friedenszeiten auferlegt haben. Mächtiges Jahr wird es werden, falls ich noch weiterhin für dieses wichtige Amt verantwortlich bin, im Parlament Vorschläge zu unterbreiten, die wesentlich höher sind, als die umgehende Summe, die ursprünglich im gegenwärtigen Jahre bewilligt wurde.“ Selbst in den Regionen der Rüste militärisch England an der Spitze aller Nationen stehen. Angesichts dieser Rede werden wohl selbst hartnäckige Friedensstärmer zugeben müssen, wie berechtigt es von Anbeginn war, daß das Deutsche Reich unbehindert ein enastische Soldaten und Drogen an seinem Flottengeheß festhält und daß jeder seiner Rüstungen auch zur See lebendig durch die eigenen Belange bestimmen ließ. Ob die neueste Rüstungsrede Churchills auf das Schrullenhafte seiner persönlichen Meinungsänderungen zurückgeht oder durch das Sprunghafte in der Politik des englischen Kabinetts zu erklären ist, mag in England untersucht werden. Für das Deutsche Reich bleibt die eben Ratmenbarkeit, sich weder durch englische Friedensboten noch durch englische Unfreundlichkeiten, wie

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen

trat am Freitag vormittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, zu ihrer ersten Sitzung zusammen. An Stelle der durch die parlamentarische Tätigkeit im bayerischen Landtage verhinderten Abgeordneten Speck und Müller-Weinigen waren die Abgeordneten Dr. Pfleger und Dr. Wachnide einberufen. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheine, und der Rittergutsbesitzer von Noerich waren entschuldigt.

Nach einer einleitenden Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, in der er über die Aufgaben der Kommission und die Ordnung der Geschäftsverhandlungen sprach, begann die Verhandlung damit, daß Vertreter des Kriegsmarineamts und des Reichsmarineamts über folgende Gegenstände Referate erstatteten:

- Von Vertretern der Seeresverwaltung wurde referiert:
1. über die Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Lieferungen und Leistungen im Bereiche des Artillerie- und Waffenwesens;
 2. über die geschichtliche Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Verbindung von Lieferungen und Leistungen im Festungsbau;
 3. über die Grundzüge für Beschaffungen auf dem Gebiete des Militärverehrungswesens;
 4. über die Grundzüge für die Lieferung von Verpflegungsmitteln für Mann und Pferd unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung;
 5. über die Beschaffung, der Bekleidungs- und Ausrüstungsmittel.

Seitens der Marineverwaltung wurde die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Grundzüge und Methoden für Rüstungslieferungen dargelegt:

1. für den Bereich des Wertwesens;
 2. für den Bereich des Waffenwesens;
 3. für den Bereich des Schiff- und Maschinenbaues;
 4. für den Bereich des Verpflegungswesens;
 5. für den Bereich des Bekleidungs- und Ausrüstungswesens.
- An die Referate schlossen sich Anregungen aus der Mitte der Kommission auf Vorlage statistischer Materials und Fragen über Einzelheiten des Lieferungswezens an.
- Auf Vorstich des Staatssekretärs des Innern soll ein kleiner geschichtlicher Ausblick eingeleitet werden, der die Arbeiten der Kommission vorbereitet und Bericht über jede Sitzung für die Öffentlichkeit feststellt. In diesen Ausblick werden Vertreter des Reichamts des Innern, des Kriegsmarineamts und des Reichsmarineamts sowie die Abgeordneten Graf von Westarp, Schull, Erbacher, Dr. Volpert und Weidling gewählt. — Die Kommissionenverhandlungen werden heute, Sonnabend, fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Der Gegenbesuch des sächsischen Königs in München.
Der König von Sachsen traf Freitag abend kurz vor 6 Uhr in München ein. Zum Empfang hatten sich am Hauptbahnhof eingeschoben: der König, die Prinzen des königlichen Hauses, Staatsminister Freiherr v. Berling, der bayerische Lande am kaiserlichen Hof Graf Montgelas, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, die beiden Bürgermeister, die Vorstände des Gemeindefollesiums u. m. Der Ehrenbesuch war dem König die Sternberg entgegengeführt. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie des Leibregiments Auffstellung genommen. Die Begrüßung der Majestäten war überaus herzlich. Im Befolge des Königs befinden sich: Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt, Generalleutnant v. Criegern, Generalmajor v. Lettenborn und andere Herren. Auf der Fahrt zur Residenz wurde der Galawagen der Majestäten von einer Eskadron schwerer Reiter eskortiert. Das Publikum, das die Straßen eng umläumte, begrüßte die Majestäten auf der ganzen Fahrt mit stürmischen Gehrufen. In der königlichen Residenz, in deren Kaiserhof eine weitere Ehrenkompanie Auffstellung genommen hatte, erwartete die Königin und die Prinzessinnen den königlichen Gast.

Kleinere politische Nachrichten.

* Der Kaiser empfing am Freitag mittag den Oberbürgermeister Dr. Scholz-Charlottenburg. Amends um 11 Uhr fuhr der Kaiser im Sonderzuge von Wildpark aus nach Kiel zur Neufreierbereidung, die heute, Sonnabend, stattfindet. Auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz hat sich nach Kiel begeben.

* Die Kaisermanöver 1914. Für die Kaisermanöver 1914 ist der Termin vom 7. bis 11. September angesetzt worden. Die Manöver finden am 28. August in Münster und am 29. in Köln abgehalten, an die sich die übrigen Provinzialhefte anschließen werden.

* Gründung des badischen Kantabges. Wie in Karlsruhe amtlich mitgeteilt wird, wird der badische Kantabges am 27. November eröffnet werden.

* Zum 25jährigen Jubiläum der Schutztruppe. Von Sr. Maj. dem Kaiser ist bekanntlich als Stiftungssatung der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika der 8. Februar 1889 bestimmt worden, so daß die Truppe am 8. Februar 1914, worauf schon kurz hingewiesen, ihr 25jähriges Bestehen feiern kann. Die Vorbereitungen zu diesem Jubiläum sind schon im Gange.

* Die Höhe. Wie die „Mitt. Nordsee“, einer Meldung aus Strassburg zufolge, zu melden weiß, haben 20 freigeigelt Studenten, Angehörige der Verbindung „Circle des Students“, dem Deutnant v. Forstner in Babeln Herausforderungen zum Zweifampf über-

Ausland.

Aus dem französischen Ministererrat.
Der französische Ministererrat hat dem Generalbesuch betreffend die Emiffion von 1800 Millionen Francs dreizehntägiger, nicht rückzahlbarer Rente zugestimmt. In jedem Jahre wird die Staatskasse die Summe von 75 Millionen Francs erhalten, die zur Zahlung der Zinsen und zur Amortisation der neuen Anleihe verwendet werden soll. Diese 75 Millionen Francs werden durch die Erbschaftsteuer auf Kapital aufgebracht werden. — Der Minister des Innern teilte mit, daß der Prozentant der im Jahre 1913 ausgegebenen Rente von 20 Jahren, die von der Unternehmungsbehörde als tauglich befunden worden sind, 63—65 Prozent, einschließlich der Freimiffionen 71—78 Prozent, betragen hat. — Der Ministerat beschloß ferner, General Laurie wegen schwerer Verloches gegen die Disziplin zu verabschieden.

Die Union und Mexiko.

Nach einer Depesche aus Mexiko arbeiten die Mitglieder der Umgebung Guertas mit Eifer daran, Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten einzuleiten. Sie behaupten, mit Zustimmung Guertas Zugeständnisse machen zu können, welche sie für betrieblig halten. Der Minister des Aeußern Abgabe besuchte den amerikanischen Gesandtschaftsträger O'Shaughnessy und richtete das Eruchen an ihn, sein Möglichstes zu tun, die Vereinigten Staaten von einer Aktion abzuhalten, bis die amerikanische Regierung sich mit Vind in Veracruz in Verbindung gesetzt habe. Abgabe begründete sein Geuch mit der Angabe, daß die mexicanischen Minister Guerta am Mittwoch nicht hätten finden können, um ihm das Communiqué Sinds zu überreichen. O'Shaughnessy formte Abgabe nur wenig Aufstich auf Erfüllung seines Wunschtes machen. Abgabe und O'Shaughnessy kamen überein, den Fall dem Präsidenten Wilson vorzutragen. Man glaubt, daß Guerta auf die Forderungen Wilsons mit einem Gegenvordslag antworten wird. Guerta soll zur Abfassung bereit sein, will aber diese dem neuen Kongress anbieten, der nach den Erklärungen Wilsons gar nicht zusammentreten soll. Die Freunde Guertas und die Mitglieder des Kabinetts sind davon in Kenntnis gesetzt worden, daß bestimmte, vom neuen Kongress beabsichtigte Maßnahmen auf den unüberänderlichen Widerpruch der Vereinigten Staaten stoßen. Guerta will dem Präsidenten Wilson die Pläne des neuen Kongresses schriftlich mitteilen, um dadurch zu erfahren, welche der vorgeschlagenen Gesetze in Washington etwa Einwendungen hervorgerufen.

Eine weitere Depesche aus Mexiko besagt, daß der Finanzminister das Communiqué Sinds auch am Donnerstag Guerta nicht überreichen konnte, da dieser sich nach dem Borort Salpan begeben hatte, ohne das Kabinetbamt in Kenntnis zu setzen. Dort wurde Guerta erst am Nachmittag gefunden. — Einige Amerikaner sind nach Veracruz abgereist, doch herrscht in der Hauptstadt Ruhe. In amtlichen Kreisen ist man geneigt, anzunehmen, daß Guerta erst abankt, wenn eine heftigere Regelung für die Wahl seines temporären Nachfolgers getroffen ist.

Die mexicanischen Konstitutionalisten haben Cullacan, die Hauptstadt des Staates Sinaloa, eingenommen.

Luftfahrt.

Flugübungen auf dem „Eichen“ See. Seit einigen Tagen befindet sich in Seeburg bei Giebeln eine Abteilung von Fliegern, um ein neues System auf dem See auszubüben. Es handelt sich darum, daß der Doppeldecker seinen Aufstieg vom Wasser nimmt und daß auch der Abstieg auf dem Wasser erfolgen soll. An der Nordseite des Sees ist die geräumige Halle er-

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Table listing various agricultural products and their prices. Includes items like 'Weißer Frühweizen', 'Weizen (Normalgewicht)', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Kartoffeln', etc.

7. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. November 1913 vormittags. Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einem auf die Losnummer in dem beiden Abteilungen I und II.

Main table for the 7th drawing of the 5th class lottery. Lists winning numbers and prize amounts for various categories like 'Gewinn über 200 Mark', 'Gewinn über 100 Mark', etc.

7. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. November 1913 nachmittags. Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einem auf die Losnummer in dem beiden Abteilungen I und II.

Main table for the 7th drawing of the 5th class lottery (afternoon). Lists winning numbers and prize amounts for various categories like 'Gewinn über 200 Mark', 'Gewinn über 100 Mark', etc.

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt...

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt... Bericht über den Rübenmarkt, Preise, und andere Nachrichten.

7. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. November 1913 nachmittags. Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einem auf die Losnummer in dem beiden Abteilungen I und II.

Main table for the 7th drawing of the 5th class lottery (afternoon). Lists winning numbers and prize amounts for various categories like 'Gewinn über 200 Mark', 'Gewinn über 100 Mark', etc.

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt...

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt... Bericht über den Rübenmarkt, Preise, und andere Nachrichten.

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt...

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt... Bericht über den Rübenmarkt, Preise, und andere Nachrichten.

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt...

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt... Bericht über den Rübenmarkt, Preise, und andere Nachrichten.

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt...

W. Hamburg, 14. Novbr. Rüben-Blatt... Bericht über den Rübenmarkt, Preise, und andere Nachrichten.

